



*Es gilt das gesprochene Wort*

## Rede von Staatsministerin Carolina Trautner bei der Landestagung des Deutschen Arbeitsgerichtsverbands am 21. Oktober 2021 in Nürnberg

---

*„Grüß Gott“ zusammen!*

Ich freue mich, dass der Deutsche Arbeitsgerichtsverband wieder einmal eine Landestagung in Bayern abhält. Sie haben dafür einen ganz besonderen Ort ausgewählt. Wohin wir auch schauen – in Nürnberg lässt jeder Blick die lange, wechselvolle Geschichte der Stadt erkennen. In diesem einzigartigen Ambiente brauchen wir nicht viel Fantasie, um uns in historische Zeiten zurückzusetzen. Dieser Saal steht in der Tradition des Friedens. Nach dem 30-jährigen Krieg fand hier das große Friedensmahl statt. Nach einer schmerzhaften Zeit haben die Menschen hier Hoffnung gefunden und ein neues Kapitel begonnen. Es liegt an uns, diese Tradition fortzusetzen.

Dass wir uns heute endlich wieder persönlich treffen, ist ein schönes Zeichen der Zuversicht. So nützlich digitale Lösungen auch sind, sie können die persönliche Begegnung nicht ersetzen. Ein lebendiger Austausch über alle Professionen hinweg: Dieses geballte Know-how macht die große Stärke des Deutschen Arbeitsgerichtsverbandes aus. Dafür brauchen wir den direkten Austausch – gerade bei wichtigen und weitreichenden Entscheidungen. Das Arbeitsrecht berührt die Existenzgrundlage der Menschen. Die Menschen vertrauen darauf, dass sie sich an Gerichte wenden können, wenn sie ungerecht behandelt werden. In den außergewöhnlichen Zeiten, in denen wir leben, ist dieses Vertrauen ganz besonders wichtig.

Sie kennen die Konflikte in der Arbeitswelt. Sie wissen um die verschiedenen Interessen von Beschäftigten und Arbeitgebern und können beurteilen, wie wir sie miteinander in Einklang bringen. So schwer diese Aufgabe wiegt, so wichtig ist sie für unsere Gesellschaft. Sie erfüllen die befriedende Funktion der Justiz. Sie haben die Veränderungen in der Arbeitswelt stets im Blick und entwickeln das Arbeitsrecht weiter, damit wir gut auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet sind. Wir brauchen Menschen, die mitdenken – die vorausdenken. Dafür möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken: Vergelt's Gott für Ihren Einsatz!

„Corona: Schluss, aus und vorbei?“ Die Frage für Ihre Tagung ist gut gewählt. Von unseren Antworten darauf hängt viel ab. Wir alle müssen die richtigen Lehren aus der Pandemie ziehen: für die Beschäftigten, für die Betriebe, für unsere ganze Gesellschaft. Corona hat den Strukturwandel in der Wirtschaft und den Kulturwandel in der Arbeitswelt beschleunigt. Digitalisierung, Home-Office, Vereinbarkeit von Familie und Beruf – viele Menschen denken heute anders darüber als zuvor.

Um die Chancen zu nutzen, die in diesem neuen Spirit stecken, brauchen wir nicht nur gute Rahmenbedingungen im Arbeitsrecht, sondern auch Vorbilder, die neue Wege gehen und damit andere überzeugen. Es gibt viele gute Modelle, die wir bekannter machen wollen.

Sehr geehrter Herr Bockshecker,

Mit dem „Nürnberger Zeitwertkonto“ können die Beschäftigten in der Nürnberger Versicherung Zeiten und Teile des Gehalts ansparen und je nach Bedarf nutzen. Teilzeitmöglichkeiten, gute Kinderbetreuung und Pflegelotsen im Betrieb machen es Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusätzlich leichter, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Für Ihren vorbildlichen Weg haben Sie in der vergangenen Woche unseren Preis „Erfolgreich. Familienfreundlich“ bekommen. Ich will Ihnen nochmals ganz herzlich gratulieren. Und ich hoffe, dass viele Arbeitgeber Ihrem Beispiel folgen.

Meine Damen und Herren!

In den meisten anderen Bundesländern würde Sie an dieser Stelle wohl eine Justizministerin begrüßen. Sie merken es vielleicht an meiner Begeisterung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Ich bin Ministerin für Familie, Arbeit und Soziales. Und es hat gute Gründe, warum die Arbeitsgerichtsbarkeit in Bayern zu unserem Ressort gehört. Die Arbeitsgerichtsbarkeit genießt in meinem Haus große Wertschätzung. Die gute Zusammenarbeit bietet beiden Seiten viele Vorteile. Die Verortung im Arbeitsministerium ermöglicht den Arbeitsrichterinnen und Arbeitsrichtern, dass sie sich spezialisieren, statt zwischen den Rechtsgebieten und Gerichtszweigen wechseln zu müssen. Das garantiert eine hohe fachliche Qualität. Angehende Richterinnen und Richter sammeln ihre ersten Erfahrungen schon seit Jahren in unserem Ministerium o-der in einer nachgeordneten Behörde. Diese spannenden Einblicke kommen ihnen in ihrer späteren Arbeit zugute. Sie lernen die komplexe

Praxis von Gesetzgebungsverfahren und föderalem Rechtsstaat kennen – mit allem, was dazu gehört: tragbare Lösungen finden, mit verschiedenen Parteien verhandeln und auch schwierige Entscheidungen treffen. Arbeitsrecht bedeutet in erster Linie, die Beschäftigten zu schützen.

Die Themen unseres Hauses sind da eine gute Schule: Familie, Arbeit und Soziales – diese große Bandbreite vermittelt ein gutes Gespür für die Menschen. Für das, was wirklich wichtig ist. Was die Menschen wirklich bewegt. Unser Haus schaut auf jene, deren Gesichter unsere Gesellschaft viel zu selten sieht. Und auch Sie treffen auf Menschen in Notsituationen. Die Begegnungen am Gericht beeinflussen ganz entscheidend die Wünsche, Ängste und Hoffnungen der Menschen. Gerade in einer Zeit, in der vieles durcheinandergeraten ist, tragen Sie eine noch größere Verantwortung.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihr großes Engagement und wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft für Ihre wichtige Arbeit.